

MATTHIAS VON BORNSTÄDT

Labyrinth der Geheimnisse

SCHURKENJAGD IM SCHLOSS



Ravensburger

MATTHIAS VON BORNSTÄDT

Labyrinth DER GEHEIMNISSE

SCHURKENJAGD IM SCHLOSS



Als Ravensburger E-Book erschienen 2014

Die Print-Ausgabe erscheint in der Ravensburger Verlag GmbH

© 2014 Ravensburger Verlag GmbH

Illustrationen: Silvia Christoph
Textlektorat: Andreas Rode

Alle Rechte dieses E-Books vorbehalten
durch Ravensburger Verlag GmbH
Postfach 2460, D-88194 Ravensburg

ISBN 978-3-473-47497-4

www.ravensburger.de

WIR SIND DIE ENTDECKER DES LABYRINTHS



NAME: Karoline Weber, kurz „Kresse“

BESONDERE KENNZEICHEN: Ich habe grüne Strähnchen im Haar und gehe nie ohne meinen Gecko Kiwi aus dem Haus.

FREUNDE SAGEN ÜBER MICH: Kresse weiß immer, was sie will und kann ein echter Dickkopf sein. Aber sie ist auch eine Freundin zum

Pferdestehlen.

ICH LIEBE: Tiere, auch langbeinige Spinnen, die Natur, Abenteuer mit Phil und Jago.

WAS ICH NICHT AUSSTEHEN KANN: Tierquäler, Ungerechtigkeit und arrogante Mitschülerinnen.



NAME: Jago Rotschmied

BESONDERE KENNZEICHEN: Rastazöpfe, habe fast immer mein Skateboard dabei.

FREUNDE SAGEN ÜBER MICH: Jago ist der coolste Junge auf diesem Planeten, ihn bringt so schnell nichts aus der Fassung. Aber er ist auch schwer chaotisch.

WAS MEIN HERZ HÖHERSCHLAGEN LÄSST: jede Art von Actionsport, Computerspiele, Döner, mexikanisches Essen – und vor allem meine Freunde.

WAS MIR DAS LEBEN SCHWER MACHT: Lehrer, Hausaufgaben und langweilige Schulstunden. Und dass ich mit meinem Vater ständig umziehen muss.



NAME: Philipp Knappe, kurz „Phil“

BESONDERE KENNZEICHEN: mein wacher Blick und meine riesige Neugier.

FREUNDE SAGEN ÜBER MICH: Phil ist nicht der Mutigste, aber oft der Cleverste.

WAS MICH BESONDERS FESSELT: Geschichte, Rätsel, Experimente – und alles, was noch nicht entdeckt ist.

WAS MICH IN DEN WAHSINN TREIBT: dass ich so schnell eine Gänsehaut bekomme.



AUF KNOPFDRUCK

„Gerade ist eine SMS vom Boss reingekommen. Es kann jetzt losgehen.“

„Dann drück aufs Gas! Der reißt uns den Kopf ab, wenn wir zu spät sind.“

Mit ausgeschalteten Scheinwerfern rollte das Auto durch die Straßen der kleinen Stadt Witterstein, die bei Nacht wie ausgestorben wirkte.

Es schien fast, als seien die jahrhundertealten Gebäude nur noch von den Geistern der Vergangenheit bewohnt.

Erst wenn man ganz genau hinhörte, vernahm man hier und da ein leises Schnarchen, das durch ein angelehntes Fenster aus einem der Häuser drang.

Niemand bemerkte, wie das Auto den Berg hinauffuhr, auf dem – angestrahlt von mächtigen Scheinwerfern – das Wittersteiner Schloss thronte. Mehr als zwanzig Meter erhob sich seine Mauer in den Nachthimmel. Davor klaffte ein gewaltiger Graben, der im Mittelalter jeden Angreifer vom Schloss ferngehalten hatte.

Doch gegen die Eindringlinge, die jetzt über die Zugbrücke fuhren, bot der alte Graben keinen Schutz. Stattdessen bewachte eine moderne computergesteuerte Alarmanlage das Schloss.

Kies knirschte, als das Auto vor dem Tor hielt. Der Mann am Steuer rutschte angespannt auf seinem Sitz hin und her.

„Bleib ruhig“, ermahnte ihn der Beifahrer. „Denk an die Kohle. Dieser Auftrag ist eine ganz große Nummer.“

Und ein dritter Mann brummte von der Rückbank: „Ich frag mich echt, wie der Boss uns *da* reinbringen will.“

Tatsächlich war die Alarmanlage hundertprozentig einbruchsicher – solange das Schloss mit Strom versorgt war.



Durch die Frontscheibe des Autos schaute der Fahrer an der Schlossmauer hinauf.

Was mochte als Nächstes passieren?

Um seine Nerven zu beruhigen, atmete der Mann tief ein.

Gleichzeitig drückte der Boss am anderen Ende der Stadt auf einen Knopf.

Und von einer Sekunde zur anderen versank das gesamte Schloss in Finsternis.